

Globaler Süden - ein problematischer Begriff

Der Begriff Globaler Süden ist in aller Munde. Er hat den früher gebräuchlichen Begriff Dritte Welt abgelöst und soll politische Korrektheit signalisieren. Doch bei genauerem Hinsehen erweist er sich als eine Mogelpackung, die mehr Fragen aufwirft, als sie beantwortet.

Zunächst ist da die **geographische Unschärfe**: Staaten wie Australien und Neuseeland werden zum Globalen Norden gezählt, während Staaten der Nordhalbkugel zum Globalen Süden gehören. Süden ist in dieser Bezeichnung also kein Ort, sondern eine Umschreibung für eine koloniale Vergangenheit oder eine vermeintliche Benachteiligung.

Viel schwerer wiegt jedoch die **inhaltliche Beliebigkeit**. Der Begriff erweckt den Eindruck, es würde sich um eine Einheit handeln. Diese gibt es aber in Wirklichkeit nicht. Der Begriff Globaler Süden wirft über 130 Staaten in einen Topf – von der Supermacht China über die Atommacht Indien bis hin zu den ärmsten Staaten Afrikas südlich der Sahara. Dass diese Staaten grundverschiedene Interessen verfolgen, wird durch die gemeinsame Bezeichnung Globaler Süden schlichtweg überdeckt.

Schließlich dient der Begriff als **Machtmittel**. Wenn China sich zum Sprecher des Globalen Südens erklärt, geht es nicht um Solidarität mit den ärmeren Staaten, sondern um Machtpolitik gegen die Wirtschaftsmächte des Globalen Nordens. Der Begriff überdeckt, dass wir längst in einer Welt mit vielen Machtzentren leben, in der die alten Kategorien von Zentrum und Peripherie an ihre Grenzen stoßen. Wer die Welt heute verstehen will, muss den Begriff Globaler Süden als das entlarven, was er ist: ein Kampfbegriff, der die tatsächlichen Machtverschiebungen eher verschleiert als erklärt.

Quelle: inspiriert von: <https://www.deutschlandfunkkultur.de>, Claus Leggewie, „Globaler Süden“: Ein problematischer Begriff (abgerufen: 6.1.26)

